

Vorwort

Die vorliegende Arbeit geht auf meine im Jahr 1992 abgeschlossene Masterarbeit zum Gräberfeld von Tostedt-Wüstenhöfen zurück. Da in dieser einige Fragen nur angeschnitten werden konnten, stand schon bald die Idee im Raume, die Kontroverse um die geschlechtsspezifischen Bestattungssitten der älteren Römischen Kaiserzeit auf breiterer Quellenbasis zu verfolgen. Ohne die Ermutigung durch meinen Doktorvater Michael Gebühr hätte ich dieses Projekt allerdings kaum in Angriff genommen. Ebenso wenig war vorauszusehen, dass es mich über so viele Jahre begleiten würde, denn aus beruflichen Gründen musste die Arbeit mehrfach über Jahre unterbrochen werden. Der Faszination am Thema tat dies zwar keinen Abbruch, doch es geschah, was dann häufig geschieht: die Arbeit ging auf wie ein Hefeteig und aus jeder scheinbar beantworteten Frage erwachsen unzählige neue. Der nach mehreren Jahren Pause im Rückblick stets neu geschärfte Blick sah mit wachsendem Befremden auf den vor Jahren eingeschlagenen Weg, und die Versuchung noch einmal ganz von vorne anzufangen war zeitweilig ebenso stark wie die, alles ad acta zu legen. Dass es dazu nicht kam, danke ich Michael Gebühr, der es stets verstand, meine Zweifel zu zerstreuen und neue Zuversicht zu wecken. So führt die vorliegende Untersuchung den Leser zuweilen über holpriges Befundpflaster und stark mäandrierende gedankliche Pfade in unwegsames statistisches Unterholz und dichte Zahlenwälder. Dass am Ende, trotz aller Bemühungen, viele Fragen offen bleiben, liegt nicht zuletzt in der komplexen Natur der Sache und der nicht immer dankbaren Quellenlage begründet. Als ein weiteres Problem erwies sich der Fortschritt der Computertechnologie. Die anfangs verwendeten Auswertungsprogramme hielten mit der Entwicklung nicht Schritt. So konnten die einst erzielten Auswertungsgrafiken mit den heutigen Programmen nicht mehr befriedigend bearbeitet werden. Auch die angesichts drucktechnischer Erfordernisse notwendige Verkleinerung der Grafiken, trug nicht eben zu deren Verbesserung bei. So bleibt die Qualität und Lesbarkeit der Abbildungen zuweilen deutlich hinter den Erwartungen zurück, und ich bitte hierfür schon vorab für Verständnis.

Viele haben zum Zustandekommen dieser Arbeit beigetragen. Ich danke Michael Gebühr für die langjährige Betreuung, die konstruktive Unterstützung und die nie versiegende Begeisterung an dieser Arbeit. Britta Ramminger danke ich für die aufmerksame Durchsicht und die kritischen Anmerkungen. Viele Freunde haben über die Jahre hinweg den Fortgang der Arbeit mit Interesse und

Anteilnahme verfolgt und mir den Rücken freigehalten. Ich danke „meinen Schwerinern“, dass Sie trotz alledem immer für mich da waren und dies auch heute noch sind. Die letzte Etappe hätte ich nicht ohne die Unterstützung von Michael und Idil Baldauf, Stefan Burmeister, Gabriele Dlubatz, Christina Knüllig, Ian Richardson und Amélie Soyka bewältigt. Ihnen allen sei an dieser Stelle auf das Herzlichste gedankt. Die vorliegende Untersuchung wurde im Oktober 2009 unter dem Titel „Studien zu den geschlechtsspezifischen Bestattungssitten der älteren Römischen Kaiserzeit“ an der Universität Hamburg, Fachbereich Kulturkunde als Promotion angenommen. Ich widme sie in Dankbarkeit meinen Eltern.

Kladrum, Dezember 2011